



Curriculum Vitae Professor Dr. Siegfried Hünig



Name: Siegfried Hünig

Geboren: 3. April 1921

Verstorben: 24. März 2021

Forschungsschwerpunkte: Spezifische Protonenakzeptoren, Azofarbstoffe durch oxidative Kupplung, Umpolung mit Trialkylsilylcyaniden, Reversible Redoxsysteme mit stabilem Radikalkation, Organische Metalle

Siegfried Hünig ist durch seine Beiträge zu verschiedenen Gebieten der Organischen Chemie bekannt geworden. Seine Arbeiten stammen aus den Universitäten Marburg, München und besonders dem Institut für Organische Chemie der Universität Würzburg, das er 27 Jahre lang leitete.

Akademischer und beruflicher Werdegang

seit 1988 Professor Emeritus

1961 - 1988 Professur, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

1950 Habilitation, Philipps-Universität Marburg

1943 Promotion, Technische Universität (TU) Dresden

1939 - 1942 Studium, TU Dresden

Projektkoordination, Mitgliedschaft in Verbundprojekten

1961 - 1988 Mitglied in verschiedenen Schwerpunktprogrammen der DFG

Funktionen in wissenschaftlichen Gesellschaften und Gremien

1961 - 1988 Mehrfach Ortsverbandsvorsitzender der GDCh

1961 - 1988 Gutachtertätigkeit für die DFG

Auszeichnungen und verliehene Mitgliedschaften (Auswahl)

1996	J. Heyrovský-Medaille der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik
1994	Ehrendoktor, Universität Halle
1989	Ehrendoktor, Universität München
1988	Ehrendoktor, Universität Marburg
1985	Dr. Max Lüthi Medaille der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft
1976	Großes Siegel der Universität Padua, Italien
seit 1981	Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina
1971	Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
1967	Adolf-von-Baeyer-Denkmünze der GDCh

Forschungsschwerpunkte

Siegfried Hünig ist durch seine Beiträge zu verschiedenen Gebieten der Organischen Chemie bekannt geworden. Seine Arbeiten stammen aus den Universitäten Marburg, München und besonders dem Institut für Organische Chemie der Universität Würzburg, das er 27 Jahre lang leitete. Die Themen umfassten u. a. spezifische Protonenacceptoren, Diimin als selektives Hydrierungsreagens, Konstitution und Farbe, Azofarbstoffe durch oxidative Kupplung, Trimethylsilylcyamid als Umpolungsreagens, mehrstufige Redoxsysteme mit stabilen Radikalkationen, sowie Kupfer-Radikalanion-Salze mit hoher, z. T. metallischer Leitfähigkeit. Darüber hinaus entwickelte er zusammen mit Gottfried Märkl und Jürgen Sauer zwei wegweisende Schriften für Studenten: „Arbeitsmethoden der Organische Chemie“ und „Integriertes Organisch-chemisches Praktikum“.